



## villigst public #18 Sommer 2004

> EDITORIAL

### Liebe Leserinnen und Leser,

wir haben uns sehr gefreut über das große Interesse an unserem neuen Intranet: Rund 700 Altvilligsterinnen und Altvilligster reagierten auf die Einladung zum Mitmachen in der letzten Ausgabe von Villigst Public. Es ist motivierend für uns, dass viele Ehemalige dem Studienwerk und seinen Angeboten verbunden sind und über das aktuelle Leben informiert sein wollen. Traditionell finden Sie in dieser Ausgabe wieder in Daten, Zahlen und Fakten zusammengefasst, was das letzte Wirtschaftsjahr im Studienwerk prägte. Insgesamt gibt es viele Anlässe zur Freude, zum Beispiel über die Unterstützung der Kirchen für unsere Europa-Stipendien oder die Steigerung der Aufnahmen von Studierenden und den großen Zulauf von Bewerbungen. Aber es gibt auch Veränderungen, die uns Sorgen bereiten, zum Beispiel das sinkende Spendenaufkommen. Hier wollen wir gegensteuern, indem wir nach Gründen und Veränderungsmöglichkeiten suchen.

Momentan stellen wir einen verstärkten Beratungsbedarf der Studierenden fest. Wir wollen Ihnen mit dem nebenstehenden Artikel einen Einblick in diesen wichtigen Teil unserer Arbeit geben. Ich wünsche Ihnen Zeit und Muße zum Lesen, die Sie vielleicht in einer Sommerpause finden. Wir freuen uns auf die Sommeruniversität auf dem Villigster Campus. Von dort grüßt Sie herzlich

Dr. habil. Klaus Holz  
Leiter des Evangelischen Studienwerks

> TITELTHEMA

### Guter Rat ist gefragt – Studierende suchen verstärkt Beratung in Villigst

Die Zahlen sprechen eine nüchterne Sprache: 15 Prozent der Studierenden in Deutschland unterbrechen ihr Studium, so die jüngste Erhebung des Deutschen Studentenwerks. Als häufigsten Grund geben die Abbrecher Zweifel am Sinn des Studiums an, woraufhin Bildungsministerin Edelgard Bulmahn forderte: »Die Hochschulen müssen den Studierenden eine bessere Orientierung im Studium geben und mehr für die Studienberatung tun.«

Längst ist im Studienwerk spürbar geworden, dass die Studierenden im universitären Umfeld selten Ansprechpartner finden. Doch guter Rat ist wertvoll gerade angesichts der Reformen an den Hochschulen, die neue Abschlüsse, Studienpläne und Bewertungssysteme mit sich bringen. »Wir verzeichnen in der Leitung einen rapiden Anstieg von Beratungsgesprächen und beschäftigen uns intensiv mit der Situation«, berichtet Leiter Klaus Holz. »Der Wunsch nach Gespräch berührt ein Kernanliegen unserer Individualförderung.« An erster Stelle steht dabei die Studienberatung. Die Studierenden thematisieren einen Fach- oder Hochschulwechsel, besprechen Arbeitstechniken oder die Konzeption der Diplomarbeit. Manchmal gleitet man ins Persönliche über, und vom Problem eines Fachwechsels gelangt man beispielsweise zum Konflikt zwischen eigenen Neigungen und elterlichen Erwartungen. Das Spektrum der Themen ist weit. Es reicht von Liebeskummer bis zu Elternstress, von Geldnöten bis zu Glaubenszweifeln, von Praktikumsberatung bis zu fachwissenschaftlichen Debatten.



Ein offenes Ohr: Studienleiterin Almuth Hattenbach im Gespräch

In drei Themenbereichen lassen sich qualitative Veränderungen feststellen. Generell spiegeln sie den Trend zu persönlicheren und selbstreflexiveren Gesprächen und zeugen von einem großen Vertrauen der Studierenden in die Leitung. Erstens geht es um die Schwierigkeiten nicht weniger Stipendiaten, mit ihrer Begabung zurecht zu kommen. Die Aufnahme ins Studienwerk verknüpft sich für sie mit einem enormen Leistungs- und Erwartungsdruck. Das Geschenk der Begabung verkehrt sich in eine Last. Gezielte Gespräche können dazu beitragen, mit falschen Erwartungen aufzuräumen, und zu einer realistischen Einschätzung führen.

Zweitens geht es um die Schwierigkeiten, die Stipendiaten durch biografische oder psychische Belastungen entstehen. Familiäre Problemlagen, verursacht z.B. durch die Trennung der Eltern, häufen sich. Die Studienleiter bieten sich an, auf freiwilliger Basis offen für Gespräche zu sein. Manchmal weisen sie auf therapeutische Unterstützungsmöglichkeiten hin; >

denn fest steht, dass die Beratung in Villigst kein Therapieersatz sein kann. Dennoch ist es gerade in diesem sensiblen Bereich hilfreich, mit Friederike Faß eine ausgebildete Therapeutin im Leitungsteam zu haben.

Drittens geht es in den Gesprächen um Fragen des geistlichen Lebens. Die Studierenden signalisieren ein deutliches Interesse daran, was sicherlich auch mit einem spirituell offenen Klima in Villigst zusammenhängt. Geistliche Angebote sind als selbstverständlich etabliert und werden von Studierenden unterschiedlicher Glaubensprägungen angenommen. Diese

Entwicklung wurde durch Dr. Sven Keppler vorangetrieben, der als Pfarrer im Entsendungsdienst der Westfälischen Kirche auch seelsorgerliche Gespräche führt.

So vielfältig die Formen der Begleitung von Villigsterinnen und Villigstern sind, so unterschiedlich sind die Formen der Gespräche. Bei Veranstaltungen bahnen sich durch Small-Talks Gespräche an, von denen sich manche über mehrere Monate fortsetzen. Bei Tagungen, Sommeruniversität oder Promovierendentreffen gibt es neben dem fachlichen Gespräch zahlreiche Möglichkeiten,

um ein offenes Ohr für Probleme im Studium oder im Privaten zu finden. Im Praktikumssemester und beim Kontaktforum steht die Berufsberatung im Mittelpunkt. Der unsichere Berufseinstieg hat einen eigenen Beratungsbedarf erzeugt, auf den sich das Studienwerk eingestellt hat. Wieviel Energie das Studienwerk in den großen Bereich der Beratung investiert, kann aufgrund dieser Vielfalt nicht in Zahlen ausgedrückt werden. Qualitativ allerdings sollen die Stipendiatinnen und Stipendiaten erfahren können, wie wertvoll Gespräche sind, um den eigenen Weg finden und gehen zu können. <

> MENSCHEN

### Neues aus dem Kuratorium

Bei den Wahlen zum Kuratorium im Mai ließ sich Prof. Dr. Matthias Petzoldt nicht erneut aufstellen. Wiedergewählt wurden als persönliche Mitglieder Prof. Dr. Heinz Reichmann, Prof. Dr. Peter Neumann-Mahlkau, Renate

Hermanns, Thomas Rachel, MdB, und Prof. Dr. Dieter Mehl. Prof. Dr. Gisela Welz wurde neu ins Kuratorium gewählt, nachdem sie auf eigenen Wunsch ihre Mitarbeit im Vorstand beendet hatte. <

### Wechsel im Fünfferrat

Bei der Frühjahrssitzung des Fünfferrats trat Dr. Friederike Perl wegen hoher beruflicher Arbeitsbelastung von ihrem Amt als Sprecherin des Fünfferrats zurück. Zum neuen Sprecher wurde Dr. Thomas Eversberg gewählt. <

### Das Böse im Buch

Leitungsmitglied Dr. Knut Berner hat sich jüngst habilitiert mit der Studie »Theorie des Bösen. Zur Hermeneutik destruktiver Verknüpfungen«. Dem Bösen kommt seit dem 11. September 2001 viel Aufmerksamkeit zu. Demgegenüber fragt die im Neukirchener Verlag veröffentlichte

Untersuchung, was das Spezifische des Bösen ist und woran man es erkennt. Ausgehend von der Verbindung von Zivilisation und Barbarei im Nationalsozialismus beschreibt sie die Niedertracht des Bösen, die von sich ablenkt. Es kann bei Tätern und Zuschauern Gefallen erzeugen,

es kann sich aber auch ins Anonyme verflüchtigen und moralisch legitimiert erscheinen. <

*Knut Berner, Theorie des Bösen. Zur Hermeneutik destruktiver Verknüpfungen, Neukirchen Vluyn 2004, 24,90 Euro, ISBN 3-7887-2047-6*

> VERANSTALTUNGEN

### Treffen in Villigst

Auch in diesem Jahr konnte das Studienwerk am Freitag vor Pfingsten Jubilare aus der Werksemester-Zeit in Villigst begrüßen. Aus dem 11. und 12. Werksemester reisten Ehemalige zur 50. Wiederkehr ihres Eintritts ins Studienwerk an. Aus dem 30. Werksemester trafen sich Altvilligsterinnen und Altvilligster, die vor 40 Jahren ins Studienwerk kamen. Viele kehrten erstmals wieder zurück und staunten, wie unschwer Haus Villigst trotz aller Veränderungen noch erkennbar ist. Anhand der unzähligen alten Fotos, die bald zu kursieren begannen, versuchte man nicht nur die baulichen Entwicklungen nachzuvollziehen, sondern



Das 11. und 12. Werksemester

entdeckte vor allem viele Gesichter wieder. An dem langen Abend wurde manches erinnert und ausgetauscht, was von der Zeit im Studienwerk erzählt. Denn bei aller Entwicklung,



Das 30. Werksemester

die das Studienwerk erlebt hat, scheint eines bis heute unverändert: die prägende Erfahrung für die Studierenden. <

# Daten, Zahlen, Fakten

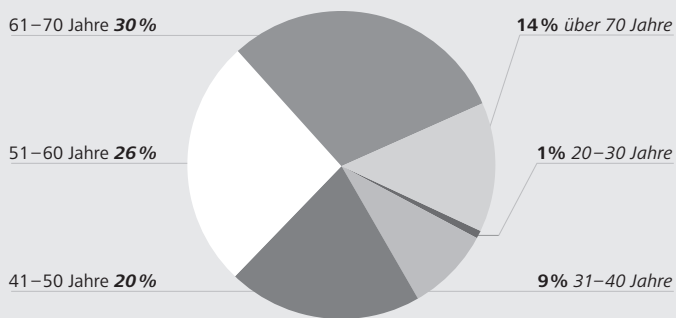
## Grunddaten

	2002	2003	Veränderung (%)
Einnahmen/Ausgaben (T€)	7.577	7.634	0,8
Bilanzsumme (T€)	1.719	1.798	4,6
Betriebsüberschuss	132	101	-23,5
Personalbesetzung	17,2	18,2	5,8

## Stipendiaten

	2002	2003	Veränderung (%)
Grundförderung	661	704	6,5
Promotionsförderung	228	234	2,6

## Alter der Spenderinnen und Spender



## Wirtschaftsergebnis

Einnahmen	2002 (T€)	2003 (T€)	Veränderung (%)	Anteil (%)
Öffentliche Zuschüsse	6.604	6.667	1	87
Kirchliche Zuschüsse	493	515	4	7
Spenden	204	197	-3	3
Erstattungen	176	170	-3	2
Sonstige betr. Erträge	100	85	-15	1
<b>Summe Einnahmen</b>	<b>7.577</b>	<b>7.634</b>	<b>1</b>	

## Ausgaben

Ausgaben	2002 (T€)	2003 (T€)	Veränderung (%)	Anteil (%)
Ausgaben für Stipendien	5.455	5.514	1	73
Aufwendungen Auswahl	74	78	5	1
Aufwendungen Programm	280	283	1	4
Verwaltungskosten	1.183	1.190	1	16
Sonstige betr. Aufwendungen	453	468	3	6
<b>Summe Ausgaben</b>	<b>7.445</b>	<b>7.533</b>	<b>1</b>	
<b>Überschuss</b>	<b>132</b>	<b>101</b>	<b>-23</b>	

## Das Wirtschaftsjahr 2003 im Evangelischen Studienwerk

Das Wirtschaftsjahr verlief ohne große Turbulenzen. Nach anfänglichem Zögern erhöhte der Bund noch einmal moderat die Zahlungen an das Studienwerk. Dadurch konnten erfreulicherweise mehr Stipendiaten in die Grundförderung aufgenommen werden. Auch die kirchlichen Mittel erhöhten sich. Mitverantwortlich für diese positive Tatsache ist die im Jahr 2003 vollzogene Umstellung von der Zuweisung durch die einzelnen Landeskirchen zur umlagefinanzierten Zuweisung direkt durch die EKD. Die Landeskirchen als Mitglieder im Evangelischen Studienwerk zahlen per EKD-Umlage ihren Mitgliedsbeitrag. Von dieser Umstellung erwartete man für das Studienwerk deutliche Entlastungen, die nun tatsächlich, beispielsweise in der Verwaltung, spürbar werden. Außerdem verfügt das Studienwerk jetzt über eine größere finanzielle Sicherheit, die in unsicheren Zeiten zur Stabilität beiträgt.

Beträchtliche Unterstützung durch fünf Landeskirchen erhält das Studienwerk für seine Europa-Stipendien. Die Zusage dieser Projektmittel war Grundlage für die Zusage des Bundesministeriums für Bildung und Forschung,

das Pilotprojekt der Europa-Förderung bis 2006 weiter zu unterstützen. Ab 2003 dürfen weiterhin fünf Prozent der Neuaufgenommenen aus Ländern der EU und osteuropäischen Beitrittsländern kommen, so dass das Studienwerk dieses innovative Projekt fortsetzen kann.

Eine andere Entwicklung ist hingegen sehr bedauerlich: Das Spendenaufkommen ist deutlich gesunken. Dies ist Besorgnis erregend vor dem Hintergrund, dass in den kommenden Jahren mit zurückgehenden Mitteln der Kirche und einer sehr ungewissen Situation beim Bund zu rechnen ist. Gleichzeitig sieht sich das Studienwerk vor die Herausforderung gestellt, immer mehr Stipendiaten intensiver zu betreuen, zumal die Beratungsnachfrage seitens der Studierenden ansteigt.

Der Überblick über die Altersstruktur der Spenderinnen und Spender zeigt: 70 Prozent der Spenden erhält das Studienwerk von Menschen, die über 50 Jahre alt sind. Deshalb wird es seine Anstrengungen intensivieren, auch jüngere Generationen als Förderer zu gewinnen. Dabei zählt jeder, auch jeder be-

scheidene Beitrag, da er das Gesamtvolumen der Spenden vergrößert, die für Villigster Bildungsangebote verwenden werden können.

Unverändert hoch ist das Interesse der Stipendiatenschaft an der Sommeruniversität, die mit Spenden finanziert wird. Im letzten Jahr nahmen 233 Stipendiatinnen und Stipendiaten an den Seminaren teil. Wenn die Besucher der Einführungswoche, der Delegiertenkonferenzen und der Promovierendentreffen mitgezählt werden, waren rund 513 Studierende bei Villigster Veranstaltungen.

Zuwendungen erhielt das Studienwerk durch die Stiftung Evangelische Begabtenförderung. So konnten 18 Villigster mit Mitteln des in die Stiftung integrierten Anna-Maria-Müller-Fonds ein vom Studienwerk begleitetes Praxissemester einlegen. Zweck der Stiftung ist die Unterstützung des Studienwerks. Die Stiftung beteiligte sich an einer Tagung zur Studienreform in der Evangelischen Akademie Berlin, an einer Tagung der Arbeitsgruppe Holocaust und an einem Arbeitsgruppentreffen des neu eingerichteten Promotionsschwerpunkts »Macht-Moral-Religion«. <

## Sozial- und Praktikumssemester

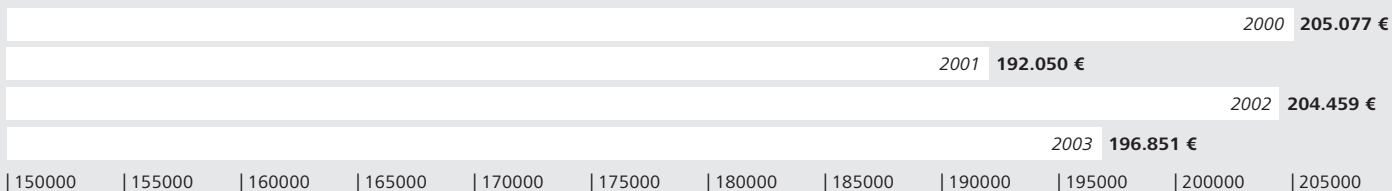
Bei folgenden Organisationen absolvierten Studierende ein durch das Studienwerk begleitetes Praktikum:

Praktikumsstelle	Studienfach
Landesschule Pforta	Romanistik, Ev. Theologie und Geschichte
Schulamts Stadtroda	Psychologie
SMD-Schülerarbeit, Marburg	Medieninformatik
Integrierte Gesamtschule Mannheim Herzogenfried	Politik, Rechtswissenschaften und Anglistik
Osteuropa-Zentrum Berlin	Kulturwissenschaften
Institut für Landes- und Stadtentwicklung in NRW, Dortmund	Soziologie
Jüdisches Museum, Berlin	Französisch, Geschichte und Romanistik
Kirchenamt der EKD, Abteilung Europa, Ausland, Ökumene, Hannover	Evangelische Theologie
Stiftung für Wissenschaft und Politik, Forschungsgruppe: EU-Osterweiterung, Berlin	Politikwissenschaft

Die Praktika wurden gefördert durch den Anna-Maria-Müller-Fonds in der Stiftung Evangelische Begabtenförderung.

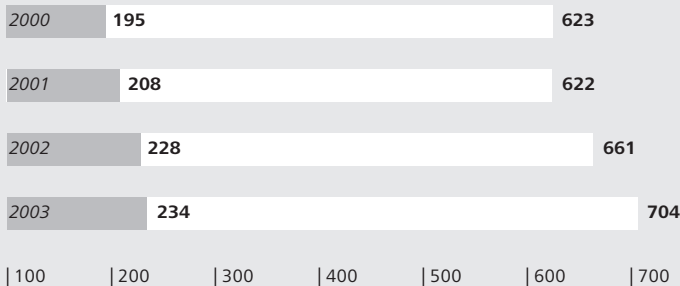
GTZ Eschborn, Arbeitsgruppe: Ostasien	Verwaltungswissenschaften
GTZ Eschborn, Arbeitsgruppe: Mittel- und Südosteuropa	Politikwissenschaften
Fraunhofer Institut für Medienkommunikation, St. Augustin	Musikwissenschaft und Informatik
Max-Planck-Institut Leipzig	Systematische Musikwissenschaft
Kanzlei Nörr, Stiefenhofer Lutz, München	Jura
Kanzlei Lovells, Boesebeck und Droste, München	Jura
Kulturredaktion des Berliner Tagesspiegels	Journalistik, Philosophie und Germanistik
Süddeutsche Zeitung, München	Journalistik, Philosophie und Germanistik
Institut für Landwirtschaftliche Botanik der Universität Bonn	Bioingenieurwesen

## Spenden für das Evangelische Studienwerk 2000 bis 2003



## Zahl der geförderten Studierenden

■ > Grundförderung ■ > Promotionsförderung

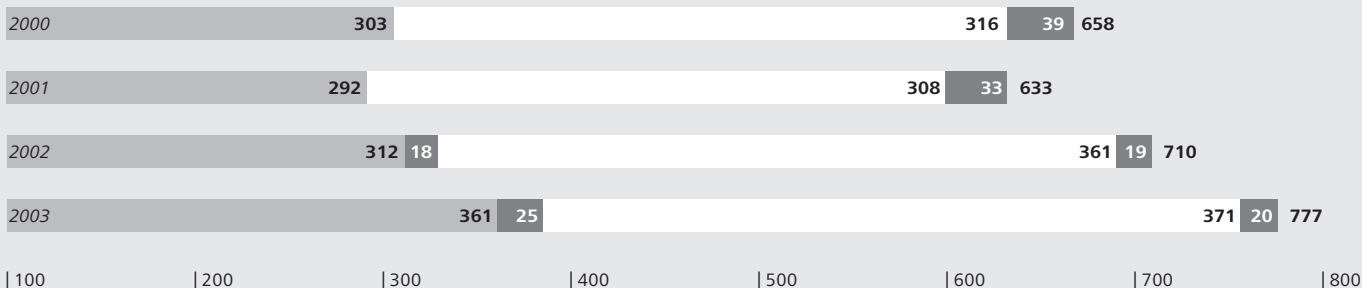


## Auswahlen

Das Studienwerk führte im Jahr 2003 zwei Auswahlverfahren durch. Bei den Vorauswahlen waren in 45 Städten jeweils 52 Ausschüsse mit 250 Mitwirkenden (vor allem Studierende und Ehemalige) beteiligt. Bei den Hauptauswahlen wirkten je 25 Personen in den Auswahl- und Betreuerteams mit.

## Zahl der kompletten Bewerbungen für die Grundförderung

■ > Frühjahrs-Auswahl ■ > Sommer-Auswahl ■ > Bewerbungen aus Osteuropa



## Kuratorium

### Vorsitzender:

Dr. Wolfgang Busch, Frankfurt

Die Beauftragten der Landeskirchen der EKD,  
der EKU und der VELKD

Die Vorstandsmitglieder

### Persönliche Mitglieder:

Dr. Ursula Böning, Höchberg

Prof. Dr. Hertha Däubler-Gmelin, Bonn

Prof. Dr. Hermann Deuser, Staufenberg

Dr. Arthur Diederichs, Würzburg

Dr. Dieter Dreisbach, Mosbach

Anne Gidion, Berlin

Peter Geldschläger,

stellv. Kuratoriumsvorsitzender, Dortmund

Renate Hermanns, Wuppertal

Prof. Dr. Dieter Mehl, Königswinter

Prof. Dr. Peter Neumann-Mahlkau,

stellv. Kuratoriumsvorsitzender, Krefeld

Thomas Rachel MdB, Berlin

Prof. Dr. Heinz Reichmann, Wedemark

Prof. Dr. Gisela Welz, Frankfurt

Präses i.R. Hans-Martin Thimme, Münster,

Ehrenmitglied des Kuratoriums

Vier vom stipendiatischen Senat gewählte

Vertreterinnen und Vertreter der Studierenden

und Promovierenden

Zwei Mitglieder des Fünfferrates der

Altvilligsterschaft

Mit beratender Stimme je ein Vertreter

der Evangelischen Kirche in Deutschland und

der Evangelischen Studierendengemeinde

in der Bundesrepublik Deutschland

## Vorstand

### Vorsitzender:

Vizepräsident Dr. Hans-Detlef Hoffmann, Bielefeld

### Stellvertretender Vorstandsvorsitzender:

Otto von Campenhausen, Uelzen

Anna Beckers, Senatssprecherin, Frankfurt

Wilhelm Epting, Stuttgart

OKR Dr. Jürgen Frank, Hannover

Carsten Hegerfeldt, Berlin

Dr.-Ing. Freimut Hinsch, Krefeld

Prof. Dr. Eckart Schwerin, Schwerin

Ramón Seliger, Senats-Cosprecher, Jena

### beratend:

Dr. Wolfgang Busch, Frankfurt

## Studierende im Ausland

Land	Studium	PJ	Famulatur	Forschungs- aufenthalt	Praktikum	Fachkurs/ Studienreise	Kongress	Sprachkurs	gesamt	
Ägypten						1			1	
Australien		5		1		1			7	
Bangladesch						1			1	
Belgien		2				3	1	1	7	
Benin				1					1	
Bolivien					1	2			3	
Bosnien-Herzegowina							1		1	
Brasilien		1					1		2	
China							1		1	
Chile				1		2			3	
Costa Rica								2	2	
Dänemark							1		1	
Ecuador			1						1	
El Salvador		1							1	
Finnland		1					1	2	4	
Frankreich		17	1		2	1	2	1	7	31
Georgien						1			1	
Griechenland		1							1	
Großbritannien		33	2			2	3		10	50
Guatemala						1			1	
Indien		1		1	1	1			4	
Iran						1			1	
Irland		2		1					1	4
Israel		1					1		2	
Italien		9			2	1	4	1	2	19
Japan		1							1	
Jordanien							1		1	
Kamerun							1		1	
Kanada		6					1	1	8	
Kenia						1			1	
Malawi						1			1	
Mexiko					1	1	1		2	5
Namibia					2				2	
Nepal				3					3	
Neuseeland		2	1						3	
Nicaragua						1			1	
Niederlande		3				1		1	5	
Nigeria				1					1	
Norwegen		1						1	2	
Österreich		3		2	1		2	2	10	
Oman							1		1	
Polen		1							1	2
Russland					1	1	3		1	6
Schweden		7	1		1	2	1	1	2	15
Schweiz		2	2		1	5	3	2	15	
Serbien						1			1	
Slovakische Republik					1	1			2	
Slowenien		1							1	
Spanien		8			2	2	1		4	17
Südafrika			2			1			1	4
Tansania					1	1			2	
Thailand		1				1			2	
Türkei		1					2		1	4
Tschechische Republik		1				1			2	
Tunesien							1		1	
Uganda						1			1	
Ungarn		1				1			2	
USA		21	1		1	9	4	4	1	41
<b>Gesamt 2003</b>	<b>134</b>	<b>11</b>	<b>11</b>	<b>18</b>	<b>49</b>	<b>39</b>	<b>17</b>	<b>35</b>	<b>314</b>	
<b>Gesamt 2002</b>									<b>302</b>	

## Senat der Stipendiatenschaft

### *Senatsprecherin:*

Anna Beckers

### *Senats-Cosprecher:*

Ramón Seliger

### *Einführungsreferentin:*

Luciana Barancai

### *Konventsreferent:*

Alexander Bartsch

### *Promovierendensprecherin:*

Christiane Hausmann

### *Altwilligsterreferentin:*

Friederike Krippner

### *Präsidentin der Delegiertenkonferenz:*

Jutta Maschler

### *Auswahlreferentin:*

Maria von Oettingen

### *Intranetbeauftragter:*

Johannes Philippi

### *Hochschulpolitikreferentin:*

Anette Schlimm

### *Promovierendensprecher:*

Ulrich Schöntube

## Programmausschuss der Stipendiatenschaft

### *Vorsitzender:* Nils Muthmann

Oliver Brandt

Ullrich Bruchhold (Promovierender)

Ruth Böker

Sabina Kowalewska

Dörthe Kuhlmann

Simon Müller

Tobias Scholl

Katja Weidner

## Fünferat der Altwilligsterinnen und Altwilligster

### *Sprecher:* Dr. Thomas Eversberg, Köln

Carsten Hegerfeldt, Berlin

Dr. Gabriele Inacker, Merzhausen

Dr. Friederike Perl, Stuttgart

Dr. Sigrun Veas-Ebenauer, Clausthal-Zellerfeld

## Promotionsförderungsausschuss

### *Vorsitzender:* Prof. Dr. Wolfgang Piepenstock

Prof. Dr. Cornelia Blasberg, Prof. Dr. Dr. h.c. Helmut Böhme, Prof. Dr. Alfons Bora, Prof. Dr. Hermann Deuser, Prof. Dr.-Ing. Klaus Elgeti, Prof. Dr. Irmela von der Lühe, Prof. Dr. med. Dietrich Palm, Prof. Dr. Ursula Renner-Henke, Prof. Dr. Dörte Schmidt, Prof. Dr. Heiko Schulz, Prof. Dr. Heinz Sünker, Prof. Dr. Hans-Michael Trautwein, Prof. Dr. Cornelia Ullrich

## Vertrauensdozentinnen und Vertrauensdozenten

Prof. Dr. Godwin Lämmermann	Universität Augsburg
PD Dr. Walter Bender	Universität Bamberg
Prof. Dr. Wilfried Berg	Universität Bayreuth
Prof. Dr. Michael Hauhs	Universität Bayreuth
Prof. Dr. Werner Röcke	Humboldt-Universität Berlin
Prof. Dr. Thomas Macho	Humboldt-Universität Berlin
Prof. Dr. Friederike Schmid	Universität Bielefeld
Prof. Dr. Fritz Rüdiger Volz	EFH Bochum
Prof. Dr. Ulrike Haß	Universität Bochum
Prof. Dr. Erik Fischer	Universität Bonn
Prof. Dr. Jörg Schmidt	Universität Bremen
Prof. Dr. Helmut Böhme	TU Darmstadt
Prof. Dr. Roland Biewald	TU Dresden
Prof. Dr. Dr. Volker Kalisch	R-S-Hochschule Düsseldorf
Prof. Dr. Walter Sparn	Universität Erlangen-Nürnberg
Prof. Dr. Hermann Deuser	Universität Frankfurt
Prof. Dr. Boudewijn Sirks	Universität Frankfurt
Prof. Dr. Micha Brumlik	Universität Frankfurt
Prof. Dr. Detlef Pollack	Universität Frankfurt (Oder)
Prof. Dr. Bernd Meyer	TU Bergakademie Freiberg
Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke	Universität Freiburg
Prof. Dr. Michael Krawinkel	Universität Gießen
Prof. Dr. Dr. h.c. Wilfried Barner	Universität Göttingen
Prof. Dr. Ernst-Joachim Waschke	Universität Halle-Wittenberg
Prof. Dr. Arno Rolf	Universität Hamburg
Prof. Dr. Gregor Terbuyken	EFH Hannover
Prof. Dr. Wolfgang Herzog	Universität Heidelberg
Prof. Dr. Helmut Schwier	Universität Heidelberg
Prof. Dr. Joachim Misselwitz	Universität Jena
Prof. Dr. Christian Gremmels	GHS Kassel
Prof. Dr. Klaus Fitschen	Universität Kiel
Prof. Dr. Wolf.-Dietrich Bukow	Universität Köln
Prof. Dr. Gero Dolezalek	Universität Leipzig
Prof. Dr. Dieter Michel	Universität Leipzig
Prof. Dr. Jan Zopfs	Universität Mainz
Prof. Dr. Angela Standhartinger	Universität Marburg
Prof. Dr. Ernst Hellgardt	Universität München
Prof. Dr. Christoph Levin	Universität München
Prof. Dr. Gerd-Jan Krol	Universität Münster
Prof. Dr. Horst Malchow	Universität Osnabrück
Prof. Dr. Reinhold Mokrosch	Universität Osnabrück
Prof. Dr. Harald Schroeter-Wittke	Universität Paderborn
Prof. Dr. Ulrich Manthe	Universität Passau
Prof. Dr. Peter Eisenberg	Universität Potsdam
Prof. Dr. Christoph Meinel	Universität Regensburg
Prof. Dr. Martin Rösel	Universität Rostock
Prof. Dr. Manfred Schmeling	Universität Saarland
Prof. Dr. Dörte Schmidt	Universität Stuttgart
Prof. Dr. Martin Weyer-Menkhoff	PH Schwäbisch Gmünd / Universität Stuttgart
Prof. Dr. Gisela Müller-Fohrbrodt	Universität Trier
Prof. Dr. habil. Rainer Treptow	Universität Tübingen
Prof. Dr. Lorenz Engell	Universität Weimar
Prof. Dr. Hans Michael Straßburg	Universität Würzburg
Prof. Dr. Friedhelm Brusniak	Universität Würzburg
Prof. Dr. Friedhelm Beiner	GH Wuppertal

## Triolog der Religionen beim Pfingsttreffen

Bis auf den letzten Platz ausgebucht war Haus Villigst beim Pfingsttreffen von Studierenden und Ehemaligen. Das Thema »Christen, Juden und Muslime – auf ewig verfeindete Geschwister?« ließ interessante Beiträge zum interreligiösen Dialog – genauer: Triolog – erwarten. Dazu hatten die Altvilligster, die die Federführung bei der inhaltlichen Gestaltung übernahmen, Vertreter der unterschiedlichen Religionen gewonnen. Diese Positionen aus erster Hand ermöglichten klärende Einblicke in die teils verworrenen religiösen Beziehungsgeflechte.

Den Anfang machte Prof. Dr. Friedrich Niewöhner, indem er »Verwandtschaft und Unterschiede zwischen den abrahamitischen Religionen« analysierte. Er verblüffte mit der These, dass das konflikterzeugende Problem nicht in der Gegensätzlichkeit, sondern in der Ähnlichkeit der drei monotheistischen Religionen begründet liege. Alle drei behaupteten, eine überzeugende Botschaft für die Welt zu haben, träten also mit einem Anspruch auf, der unvereinbar mit dem der anderen sei. Unabhängig davon jedoch seien sie in vielerlei Hinsicht sehr unterschiedlich und schwierig zu vergleichen. Statt zwanghaft nach Gemeinsamkeiten zu suchen, sollte sich der Dialog auf die Akzeptanz der Verschiedenartigkeit stützen. Einen ganz praktischen Vorschlag machte die Psychologin



Im Dialog: Dr. Gesine Palmer und Nigar Yardim

Prof. Dr. Brigitte Boothe: Eine Kultur der Gastlichkeit, des gegenseitigen Einladens und Partizipierens an den »Genüssen« der Religionen, favorisierte sie als einen Weg der Religionen, ohne Identitätsverlust friedlich in Beziehung zu treten.

Dem Schwerpunkt »Aufklärung und monotheistische Religionen« näherten sich der Religionsphilosoph Prof. Yossef Schwartz aus der Sicht des Mittelalters und die Theologin Prof. Dr. Elisabeth Gräß-Schmidt aus der Sicht der Epoche der Aufklärung. Wichtig wurden hier Toleranz, Selbstbegrenzung und Pluralismus: Indem sie ein Moment von Religion selbst werden, kann diese nicht in Fundamentalismus abgleiten. Für den Raum des Politischen heißt das: Der Fundamentalismus hätte genau dann

gewonnen, wenn die Gesellschaft anti-pluralistisch werden würde. Konkret wurde es abschließend bei der von Dr. Gesine Palmer von der FEST in Heidelberg geleiteten Podiumsdiskussion zur Stellung der Frau in den monotheistischen Religionen. Darüber referierten Dr. Beate Mochayédi-Bergdolt, die mit einem Bahai verheiratet ist, Nigar Yardim, die als muslimische Theologin in Duisburg tätig ist, und Dr. Rahel Herweg, die vor allem die Rolle der jüdischen Mutter zwischen Idealisierung und Machtverzicht erläuterte. Die engagierte Diskussion berührte viele Punkte aus dem gesellschaftlichen Leben, in denen die religiös vorgeprägten Geschlechtsrollen wirksam sind. Inhaltlich kehrte man hier an den Anfang zurück: Nur bei Wahrnehmung der Differenz kann Verstehen unter den Geschlechtern und zwischen den Religionen möglich werden.

Im Rahmenprogramm trat der Altvilligster Ingo Hörich mit seinem Mellow Melange Trio auf der Treppe von Haus Villigst auf. Die Gruppe »Emscherblut« sorgte mit Improvisationstheater für Abwechslung. Und erstmals fand beim Pfingsttreffen eine Premiere statt: Gezeigt wurde der amüsante Kurzfilm »Wunder geschehen« von den Stipendiatinnen Silja von Kriegstein und Tina Hillebrand von der Essener Folkwang Hochschule. <

## Kunst und Computer: Prix Ars Electronica geht an jungen Altvilligster



»Von Villigst steckt viel in dieser Auszeichnung«, sagt Markus Bledowski, der im Frühjahr für eine Anerkennung des wohl wichtigsten internationalen Medienkunstpreises »Prix Ars Electronica« ausgewählt wurde. Von der Kunsthochschule für Medien in Köln zog es ihn als Stipendiat nach Australien. Dort entstand die Idee für das Projekt »Lines of Unity – 11 Aboriginal Poems«, ein Zyklus von 11 computerkünstlerisch bearbeiteten Gedichten, der späteren Diplomarbeit. Anregen ließ

sich Bledowski dabei vom Aborigine-Dichter Cecil Fisher und vom Prozess der »Reconciliation«, der australischen Bewegung zur Versöhnung mit den Aborigines. Preisgekrönt wurde das Gedicht mit dem Titel »Mother«. Bei dessen Visualisierung, fertiggestellt im Pariser Postproduktionshaus »La Maison«, interessierte ihn vor allem das Prinzip der »Verlagerung von Wahrnehmung«.

Der »Prix Ars Electronica« gilt als »Oscar der Medienkunst« und wird jährlich in sieben Kategorien mit einem Gesamtvolumen von 130.000 Euro beim Linzer Festival Ars Electronica vergeben. Von der Datenautobahn auf die reale Straße wird der Cyber-Künstler gleich nochmal im September wechseln: Dann wird Bledowski in Salzburg in der Jury des Europrix Top Talent Award für den Multimedia-Nachwuchs mitwirken, in die er soeben berufen wurde. <

## Recht und Religion: Margot von Renesse erhält Ehrendoktorwürde



Am 24. Juni verlieh die Evangelisch-Theologische Fakultät der Ruhr-Universität Bochum Margot von Renesse die Ehrendoktorwürde. Noch-Bundespräsident Johannes Rau sprach ein Grußwort. Ernst Benda, ehemaliger Präsident des Bundesverfassungsgerichts, hielt >

den Festvortrag »Zur Würde des Menschen in der protestantischen Ethik und im Recht«. In ihrem Vortrag »Protestanten und politische Verantwortung im säkularen Staat« schöpfte Frau von Renesse aus dem tiefen Erfahrungsschatz, den sich die Altvilligsterin als Familienrichterin, Bundestagsabgeordnete und Vorsitzende der Enquete-Kommission »Recht und Ethik in der modernen Medizin« des Bundes-

tages erworben hat. Dort setzte sie sich mit Grenzfragen menschlicher Existenz auseinander, die durch die neuesten Entwicklungen in der Medizin juristische und religiöse Fragen in neuen Dimensionen aufwerfen. Diskutiert wurde hier die embryonale Stammzellenforschung, über deren Zulässigkeit in Deutschland der Bundestag 2002 abstimmte. Von Renesse bezog immer die Position der prakti-

schon Politikerin mit der Aufgabe, konkrete Antworten auf die Probleme der Menschen finden zu müssen. Im Studienwerk konnte man das beim Pflingstreffen 2002 erleben, wo sie engagiert die deutsche Bundestagsentscheidung zur Embryonenforschung erklärte und gegenüber der liberalisierten angelsächsischen Position des britischen Unterhausabgeordneten Dr. Ian Gibson verteidigte. <

### Kunst und Politik: Kieler Universität zeichnet Studie zu DDR-Kunst aus

Der Altvilligster Harald Behrendt ist für seine Dissertation zur DDR-Kunst mit dem Fakultätspreis der Christian-Albrechts-Universität Kiel beim Universitätstag in Bordesholm ausgezeichnet worden. Die Studie beschäftigt sich mit dem Panoramabild in Bad Frankenhausen »Frühbürgerliche Revolution« von Werner Tübke. Tübke, der zur Maleravantgarde der »Leipziger Schule« gehörte, verstarb Ende Mai, womit die Diskussion um die Be-

deutung dieses für die DDR-Geschichte wichtigen Bildes wieder aufflammte. Es war einst als Prestigeobjekt der um kulturelle Anerkennung bemühten DDR in Auftrag gegeben worden. Tübke setzte es im Eigenauftrag um. Noch kurz vor dem Fall der Mauer wurde das monumentale Panoramabild im Müntzerjahr 1989 eröffnet. Hatten Staat und Partei ein identitätsstiftendes Fanal der sozialistischen Nation schaffen wollen, nahm die Bevölke-

rung das Werk als zeitkritischen Kommentar wahr. Mit seiner Studie leistet Behrendt Pionierarbeit, indem er die vielschichtigen Prozesse der Ideen-, Entstehungs-, Deutungs- und Vermittlungsgeschichte analysiert. Vor dem Hintergrund der zeitgeschichtlichen Umbrüche hält die Arbeit interessante Einblicke in die Verflechtungen von Politik, Kunst und Geschichte bereit. Sie erscheint in Kürze im Peter Lang Verlag. <

### Neuerscheinung zur Entwicklungsforschung

Alexander Brand, Nicolaus von der Goltz (Hg.)  
**Herausforderung Entwicklung**  
*Neuere Beiträge zur theoretischen und praxisorientierten Entwicklungsforschung*  
Reihe: *Villigst Profile*  
Band 4, 2004, 200 Seiten, 19,90 €  
ISBN 3-8258-7782-5

Dieser interdisziplinäre Band publiziert Aufsätze zu aktuellen Debatten über das Thema »Entwicklung«. Der theoretische Teil diskutiert das »Scheitern der großen Theorie«, die Erklärungskraft dependenztheoretischer Ansätze im Zeitalter der Globalisierung, Auswirkungen US-amerikanischer Hegemonie auf die Entwicklung Lateinamerikas und die Bedeutung kultureller Erklärungsansätze. Die

anschließenden eher praxisorientierten Beiträge behandeln u.a. die Einbindung der Entwicklungspolitik in den Kampf gegen den internationalen Terrorismus, Möglichkeiten krisenpräventiver Entwicklungspolitik am Beispiel Guatemalas, die Kommerzialisierung des Mikrofinanzsektors sowie die Einbindung privater Akteure in Entwicklungsprozesse im Rahmen des Global Compact. <

 **Evangelisches  
Studienwerk e.V. Villigst**

*Wir bewegen Wissen.*

Iserlohner Straße 25, 58239 Schwerte  
T: +49 (0) 23 04.755 196, F: +49 (0) 23 04.755 250  
E: [info@evstudienwerk.de](mailto:info@evstudienwerk.de)  
[www.evstudienwerk.de](http://www.evstudienwerk.de)

#### Spendenkonto:

KD-BANK Die Bank für Kirche und Diakonie  
Konto 21 12 57 00 15, BLZ 350 601 90

#### Impressum

Herausgeber: Evangelisches Studienwerk e. V. Villigst  
Redaktion: Dr. Margret Lohmann  
Post an die Redaktion senden Sie bitte an:

[m.lohmann@evstudienwerk.de](mailto:m.lohmann@evstudienwerk.de)  
Fotonachweis: Ev. Studienwerk (Seite 1, 2 und 7 o.),  
Markus Bledowski (Seite 7 u.l.), Ines Gollnick (Seite 7 u.r.)

Gestaltung und Realisation: *designiert*®, Düsseldorf  
([www.designiert.de](http://www.designiert.de))  
Druck: Zimmermann Druck, Düsseldorf